

ANTHEMIS NOBILIS. L.

Römische Chamille. — ital. Camomilla romana.
ung. Nemes Montika. — slav. rimský Rmen.

Linn. Syst. sexual. Class. XIX. Syngenesia; Ord. 2. Polygamia superflua.

Linn. Syst. nat. Ord. Compositae; radiatae.

Jussieu Syst. nat. Class. X. Plantae dicotyledones, monopetalae. Corolla epigyna. Antherae connatae. Ord. 3. Corymbiferae.

Cassel Syst. nat. Class. IV; Ord. 1; Gruppe 2; Sippschaft 1. Zusammengesetzte. (Compositae.)

Vest Syst. horti Johannei. Class. VIII. Monacenia; Fam. 85. Tanacetoidae.

Bot. Synonym. *Anthemis odorata*. Lamarck.

Pharm. Synonym. *Chamomilla romana*; *Chamaemelum nobile*; *Leucanthemum odoratum*.
Edle Chamille; Garten-Chamille; grosse Chamille; Gartengamander.

Character Gener. Receptaculum paleaceum; pappus nullus vel margo membranaceus; calyx hemisphaericus, subaequalis; squamis margine scariosis; flosculi radii plures quam quinque.
Der Fruchtboden spreutragend; Federchen keines oder ein häutiger Rand. Kelch halb kugelförmig, fast gleich: die Schuppen am Rande vertrocknet; die Blumenkrone hat mehr Strahlenblümchen als fünf.

Character Spec. *Anthemis nobilis*: foliis bipinnatis foliolis tripartitis, filiformibus; caule basi ramoso; radio albo. Die Blätter doppelt gefiedert, die Blättchen dreytheilig, fadenförmig; der Stängel an der Basis ästig; die Strahlenblümchen weiss.

Eine ausdauernde Pflanze, mit niederliegendem 8 — 10 Zoll langen, am Grunde ästigen Stängel; die Aeste sind ebenfalls niederliegend, und nur die Enden der Blüthentragenden Aeste aufgerichtet; Stängel und Aeste sind rund, gestreift, behaart. Die Blätter sind zusammengesetzt gefiedert, blass gelbgrün; die Blättchen sehr schmal, dreytheilig, fadenförmig, spitz, etwas haarig. Die Blüthen stehen einzeln, sind lang gestielt. Der allgemeine Kelch ist halb kugelförmig; die Kelchblättchen sind linienförmig, fast gleich, und am Rande vertrocknet. Die Blumenkrone ist zusammengesetzt, strahlenförmig: die Scheibenblümchen sind Zwitterblüthen, mit röhrenförmiger, trichterförmiger, fünfzähliger, aufrechter, gelber Krone; die Strahlenblümchen sind weiblich, und sind zungenförmig, weiss, an der Spitze dreyzähliger, lanzettförmig, zurückgebogen, und viel länger als die gewölbte Scheibe. Staubfäden sind in den Zwitterblüthen fünf, haarförmig, kurz; die fünf Staubbeutel sind in eine cylindrische Röhre verwachsen. Der Fruchtknoten ist in den Zwitter- und in den weiblichen Blüthen länglich; der Griffel fadenförmig, so lang als die Staubgefässe; die zwey Narben sind in den Zwitterblüthen zurückgebogen, in den weiblichen zurückgerollt. Der gewölbte Fruchtboden ist mit durchsichtigen, trockenen Spreublättchen besetzt, die kürzer sind als die Blumen. Die Samen sind länglich, nackt, glänzend.

Die Blumen dieser Pflanze werden durch die Cultur gefüllt, wodurch sie ein ganz verschiedenes Ansehen bekommen. Es entstehen nämlich auch in der Scheibe lauter zungenförmige weisse Blümchen, wodurch die Blume an Grösse zunimmt, und die Form derselben ganz verändert wird.

Die römische Chamille ist in den südeuropäischen Ländern, in Spanien, Frankreich, Italien u. s. w. zu Hause; bey uns wird sie zum medicinischen Gebrauch in Gärten cultivirt. Die Blüthezeit derselben ist vom Monath Juny angefangen bis in den August.

Officinell ist die Blume; die Einsammlungszeit ist während der Blüthezeit der Pflanze. Die Einsammlung muss bey schönem, trockenem Wetter, gleich nach dem Aufblühen vorgenommen, und die Blumen sorgfältig auf einen schattigen, luftigen Ort schnell getrocknet werden. Gewöhnlich sind sie, wie sie im Handel vorkommen, gefüllt, die man zum arzneylischen Gebrauch, weil sie milder, und von einem angenehmeren Geruch sind, vorzieht. Die römischen Chamillen, *Flores Chamomillae romanae* haben einen, den gemeinen Chamillen ähnlichen, jedoch stärkeren, und angenehmeren Geruch, und einen mehr bitter-aromatischen Geschmack. Es ist eigentlich die ganze Pflanze von starkem aromatischen Geruch, doch besitzen im Verhältniss die Blumenköpfe einen bey weiten stärkeren Geruch und Geschmack, als die übrigen Theile der Pflanze. Sie enthalten ein aetherisches Oehl von gelb-bräunlicher, oder grünlicher, seltner bläulicher Farbe. Die Menge des aetherischen Oehles ist bedeutend grösser, als die der gemeinen Chamille; sie enthalten ungefähr $\frac{1}{80}$ am aetherischen Oehl.

Die römische Chamille hat auflösende, zertheilende, blähungtreibende, krampflindernde, fäulnisswidrige, stärkende Arznekräfte; sie wird gebraucht: gegen krampfhaftige Zufälle, hysterische Anfälle, gegen alle Arten von Kolikschmerzen, in der Ruhr, in Anfällen der Gicht und des Podagra, gegen intermittirende Fieber als Substitut der Chinarinde; sie verschafft, wenn sie auch nicht die Krankheit hebt, wenigstens Erleichterung. Man benutzt sie ausserdem in verschiedenen Krankheiten, um die Wirkung anderer Mittel zu erhöhen. Auch äusserlich werden die Chamillen öfters zu Bähungen, Umschlägen, Klystiren u. s. w. angewendet.

Die römischen Chamillen enthalten ausser dem aetherischen Oehl, auch noch einen bitteren harzigen Extractivstoff und einen kleinen Theil Gerbestoff; sie sind in der Wirkung bedeutend stärker, als die gemeine Chamille, daher werden sie in einer kleinern Dosis als diese angewendet.

Erklärung der Tafel 125.

- a) Eine blühende Pflanze.
- b) Eine vergrösserte Randblume.
- c) Ein vergrösserter Stempel.
- d) Eine Scheibenblume, vergrössert.
- e) Ein Deckblättchen der Scheibenblume.
- f) Die Geschlechtstheile vergrössert.
- g) Das Staubgefässbündel vergrössert und durchgeschnitten.
- h) Eine gefüllte Blume.